№ 218. Sonntag, den 18. September 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Die Verlängerung der Reichstagsmandate und der neue Reichstag.

Seitdem der Antrag v. Helldorf u. Gen. auf Einführung fünfjähriger Legislaturperioden im Reichstage nicht einmal zur zweiten Berathung gelangt war, mußte man annehmen, daß die reaktionären Bestrebungen, welche diesem Antrag zu Grunde lagen, selbst von den konservativen Parteien verleugnet würden. Die Frage der Verlängerung der Legislaturperiode ist ursprünglich in Verbindung mit dem Vorschlage aufgetaucht, an Stelle der einjährigen Etatsperioden zweijährige einzuführen. Nach Annahme dieses Antrags war die Normirung der Legislaturperiode auf 4 oder 6 Jahre unvermeidlich. Die Vorlage wurde im Reichstage abgelehnt, da eine Feststellung des Etats auf 2 Jahre aus prinzipiellen wie aus praktischen Gründen unthunlich erschien. Seitdem hat die Regierung von weiteren Vorschlägen in dieser Richtung abgesehen. Um so überraschender ist es, daß die Initiative zu Gunsten einer solchen reaktionären Maßregel wiederholt aus den Kreisen der Kartellparteien heraus befürwortet wird. Wenn es gilt, das Recht der Nation und ihrer Vertretung, bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staats mitzuwirken, unter Abänderung der Verfassung einzuschränken, so sollte man erwarten, müßten in einem konstitutionellen Staate alle Parteien gleichmäßig entschlossen sein, Maßregeln dieser Art unmöglich zu machen, die heute den Konservativen, morgen den liberalen Parteien zu Gute kommen würden. An sich hat keine politische Partei ein Interesse, der jeweiligen Regierung Vollmachten zu gewähren, die auch gegen die Parteien ausgenutzt werden können. Wenn nichtsdestoweniger die Kartellpresse, auf die Anregung eines reaktionären Blattes hin, der Regierung eine Verminderung der Rechte der Nation zum wenigsten durch Verlängerung der Wahlperiode anbietet, so kann man darin nur eine bedauerliche politische Verirrung sehen. Man weiß sehr gut, daß der Sieg der Kartellparteien bei den letzten Reichstagswahlen nur durch eine direkte Täuschung der Wähler errungen worden ist und deshalb möchte man den Augenblick einer neuen Kraftprobe so weit als möglich hinausschieben. Es ist das schlechte Gewissen der Kartellmehrheit, welches zu diesem ruere in servitium den Anstoß giebt. Sachliche Gründe für die Verlängerung der Legislaturperiode werden nicht beigebracht. Die Behauptung, daß das Volk des vielen Wählens müde sei, wird, soweit es sich um Reichstagswahlen handelt, durch die starke Betheiligung der Wähler widerlegt. Und die Behauptung, daß der für drei Jahre gewählte Reichstag nur im zweiten Jahre aktionsfähig sei, während das erste Jahr von den Nachwehen des Wahlkampfs, das dritte von dem Vorspiel zum neuen Wahlkampf beherrscht würde, ist gerade durch den letzten Reichstag als durchaus falsch erwiesen worden. In den ersten drei Monaten der neuen Session hat die Kartellmehrheit das neue Septennat, die Neuausgaben zu militärischen Zwecken in Höhe von über 500 Mill. M. und obendrein das neue Branntweinsteuergesetz ohne Zögern bewilligt, so daß schon jetzt in weiten Wählerkreisen die Besorgniß überhand nimmt, daß der neue Reichstag in den beiden Jahren, welche ihm noch zur Verfügung stehen, des Guten zu viel thun könnte. In der That, der Zeitpunkt, eine Verlängerung der Reichstagsmandate in Vorschlag zu bringen, ist schlecht gewählt. (Wir verweisen auch auf unsere Nachricht unter „Deutsches Reich").

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. September.

Der Kaiser erfreut sich, nach einer der „Nat. Ztg." aus Stettin zugegangenen Mittheilung, des allerbesten Wohlseins.

Die Kaiserin hatte sich gestern Vormittag von dem Kaiser in Stettin verabschiedet und war von dort Nachmittags 12¼ Uhr mit den Damen und Herren ihres Gefolges im allerbesten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Vom Stettiner Bahnhofe aus begab sich die Kaiserin direkt nach dem königlichen Palais und unternahm Nachmittags um ½2 Uhr bereits wieder eine Ausfahrt.

— Der „Kreuzztg." zufolge war die von der „Nationalztg." gemeldete Ohnmacht des Kaisers nichts weiter als ein momentanes Ausruhen desselben von der Anstrengungen, die er bei dem großen Cercle hatte, wo er bei dem Empfange der Damen Pommerns immer an der Seite der Kaiserin stand. Der Kaiser sprach mit jeder der vierundsechzig Damen, fühlte sich dann aber etwas ermüdet und ging darauf in ein Nebenzimmer, um sich im Sessel etwas auszuruhen. Das beste Dementi der falschen Sensationsnachricht war das Erscheinen sowie die Frische und Lebhaftigkeit des hohen Herrn beim gestrigen Stände-Diner.

— Der Toast, welchen der Kaiser bei dem Diner der Provinzialstände in Stettin auf die Ansprache des Präsidenten v. Köller auf die Provinz Pommern ausgebracht hat, war mit lauter, im ganzen Saale vernehmbarer Stimme gesprochen und hatte folgenden Wortlaut: „Gestatten Sie, daß ich gleich antworte. Sie sagten, es sei für die Provinz ein Freudentag, ein Festtag geworden, daß ich hierher gekommen, ich aber sage, daß mein Aufenthalt auch mir zum Festtage geworden ist, da ich hier die Gesinnung wiedergefunden habe, die ich zu meines Königlichen Vaters und Bruders Zeiten hier gefunden hatte. Sie haben als schönste Eigenschaft der Provinz mit Recht die Treue als erste Tugend hervorgehoben, ich weiß, daß der eben ergangene Ruf aus vollen Herzen strömte. Tragen Sie dafür Sorge, daß diese Gesinnung sich auch auf die spätesten Geschlechter vererbt. Ich danke Ihnen und fasse meine Wünsche dahin, daß die Provinz immer grüne und blühe; die Provinz Pommern Hoch!"

— Ueber das Befinden des Staatsministers von Boetticher verlautet, daß die neuerliche Erkrankung mit dem Darmleiden in Verbindung steht, welches Herrn von Boetticher vor einigen Jahren befallen hat. Ob derselbe nach Beendigung der Karlsbader Kur in der Lage sein wird, die Geschäfte wieder zu übernehmen, wird zur Zeit noch als fraglich bezeichnet. Vorläufig ist Unterstaatssekretär Geheimrath Eck mit der Vertretung des Ministers von Boetticher beauftragt. Indessen würden für den Fall einer längeren Verhinderung des Ministers anderweitige Dispositionen getroffen werden müssen. Die Nachricht der „Mgdb. Ztg." von einer Vertretung des Ministers v. Boetticher durch den Staatssekretär im Reichsjustizamt, Herr v. Schelling dürfte sich nicht bestätigen.

— „Wie wir glaubwürdig vernehmen, schreibt heute (16. September) die „Voss. Ztg.," hat der Zar neuerdings den Wunsch zu erkennen gegeben, bei Gelegenheit seiner Rückreise aus Kopenhagen mit Kaiser Wilhelm in Swinemünde zusammenzutreffen. Durch diese Initiative würde die Begegnung ohne Zweifel politisch in ein anderes (d. h. günstigeres) Licht gesetzt werden (als wenn die Initiative wie bisher, von Berlin ausgegangen wäre), und es ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der russische Vorschlag, unter den in der Person unseres Kaisers liegenden selbstverständlichen Vorbehalten, diesseits zustimmend beantwortet worden ist." Die Kaiserin ist bereits heute in Berlin wieder eingetroffen, der Kaiser selbst wird heute (Freitag) Abend hier zurückerwartet. Eine Zusammenkunft in Swinemünde würde demnach die nochmalige Reise des Kaisers erfordern.

— Die Berufung des Reichstags ist nach zuverlässigen Informationen auch in diesem Jahre erst für die zweite Hälfte des November in Aussicht genommen. Die Meldung von einer früheren Berufung wird trotz der Bestimmtheit, mit welcher dieselbe verbreitet wurde, nicht bestätigt.

— Nach der „Ostf.-Ztg." sind seitens des Finanzministeriums aus jeder Provinz Oberbeamte der Steuerverwaltung und Ingenieure nach Berlin berufen worden, um an einem Kursus zur Unterweisung in der Behandlung und Aufstellung der Siemens'schen Kontrol-Meßapparate theilzunehmen.

— Auf das von der 41. in Nürnberg tagenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Telegramm ist von Sr. Majestät an die Hauptversammlung folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Tief gerührt von der Huldigung, welche Mir von der Hauptversammlung durch das Telegramm vom gestrigen Tage in so warmen Worten dargebracht worden ist, spreche Ich Ihnen mit dem Wunsche, daß Ihre Verhandlungen Unserer evangelischen Kirche zum Segen gereichen mögen, Meinen aufrichtigen Dank dafür aus, wie nicht minder für die Fürbitte, welche Sie, Meinem väterlichen Herzen so wohlthuend, um die baldige volle Genesung Meines Sohnes, des Kronprinzen, zu Gott erheben. (gez.) Wilhelm." Die große Liebesgabe im Betrage von 17 000 M. wurde mit Stimmenmehrheit der Gemeinde Ramsau (Steiermark) zuertheilt.

— Der jetzt wieder auftauchende Vorschlag zur Verlängerung der Legislaturperioden wurde 1885 von der damaligen Reichstagsmehrheit verworfen, zu welcher auch das Zentrum gehörte. Wie dieses sich jetzt zu der Frage stellen würde, sagt die „Gemania" nicht, obwohl sie in Erinnerung bringt, daß es sich „zur Zeit" gegen den Antrag erklärt habe. Die „Kreuzzeitung" nimmt an, daß das Zentrum in diesem Falle, wie immer, wo es sich um Verfassungsfragen handelt, auf Seiten der Opposition stehen wird. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, würden wir der Einführung fünfjähriger Legislaturperioden doch nicht entgehen, wenn wirklich die Nationalliberalen in diesem Punkte mit den Konservativen gemeinsame Sache machen wollten, wie jetzt auch die „Schles. Z." wissen will.

— Lebhafte Bewegung und erfolgreiche Thätigkeit herrscht besonders seit Ende August in den deutschen Gewerkvereinen. Sowohl seitens der Verbandsleitung wie der einzelnen Generalräthe, der provinziellen Ausbreitungs- und Ortsverbände wurden in allen Theilen des Reiches und für die verschiedensten Berufe Versammlungen abgehalten mit Vorträgen und Diskussionen meist von Arbeitern selbst über die Grundsätze, Ziele und Leistungen der auf Selbsthülfe beruhenden Gewerkvereine, gegen welche die häufig anwesenden Sozialdemokraten vergeblich opponirten. Allein die beiden letzten Nummern des „Gewerkverein" berichten über nicht weniger als 16 solcher Versammlungen, welche in Schlesien, Pommern, Posen, Brandenburg, Provinz und Königreich Sachsen, Anhalt und Baiern stattfanden und großentheils die Gründung neuer Ortsvereine der Maschinenbauer, Klempner, Tischler, Fabrik- und Handarbeiter, Stuhlarbeiter, Schuhmacher, Maler, Töpfer und anderer Berufe herbeiführten. Zugleich wachsen viele alte Ortsvereine bedeutend; so stieg die Mitgliederzahl des Ortsvereins der Stuhlarbeiter zu Penig (Sachsen) in einem Jahre von 42 auf 210. Die Gesammtzahl der Ortsvereine beträgt gegen 1200 mit 55 000 Mitgliedern, eine für die deutschen Verhältnisse sehr ansehnliche Zahl, ja die größte, die eine festgefügte deutsche Arbeiterorganisation erreicht hat. So umfaßt der katholische Verband „Arbeiterwohl", dem der Katholikenkongreß hohes Lob spendete, nach Angabe seines Leiters, des Abg. Hitze nur etwa 90 Arbeitervereine mit 20 500 Mitgliedern. Wie innerhalb Deutschlands, so wächst das Ansehen der gewerkvereinlichen Bewegung auch im Ausland. Soeben ist in der weit verbreiteten belgischen Bildungs-Bibliothek Gilon als Band 81 erschienen: Max Hirsch, les associations ouvrières et le socialisme, traduction de l'allemand par M. Philippson, Professeur à l'université libre de Bruxelles (der bekannte Historiker), eine Uebersetzung der Hirsch'schen Schrift „Die hauptsächlichen Streitfragen der Arbeiterbewegung", mit einem Vorwort des Professors Adolf Prins in Brüssel, eines hervorragenden Mitglieds der Kommission royale du travail, worin derselbe die große Bedeutung der Schrift auch für Belgien hervorhebt.

— Aus Handwerkerkreisen wird dem „Gewerkverein", Organ des Verbandes der deutschen Gewerkvereine geschrieben: „Die Einführung schwarzer Listen für alle gewerblichen Arbeiter ist wieder an der Tagesordnung. In den Zeitungen wird bereits die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Einführung derselben erörtert. Nicht etwa die Regierungen oder Behörden wollen den Arbeitern die schwarzen Listen aufdrängen, sondern es sind wiederum die Zünftler, die den heißen Herzenswunsch hegen, für alle Arbeiter ohne Unterschied des Alters ein gesetzlich reguläres Sündenregister einzuführen. Um die Arbeiter nicht gruselig zu machen, verschweigt man den wahren Namen und werden die schwarzen Listen „obligatorische Arbeitsbücher" genannt. Ein schöner Name, halb lateinisch, halb deutsch. Nach der Erläuterung der zünftlerischen Sprachgelehrten soll unter obligatorisch „verbindend, zwingend" zu verstehen sein. Jedoch hat Herr Ackermann, der Leibarzt und kommandirende General der Zünftler, die lateinische Benennung der Herzenskrankheit seiner Patienten im Reichstage offen und ehrlich ins Deutsche übersetzt. Er sagte wörtlich bei Berathung eines die Arbeiter interessirenden Antrages: „Hätten Sie uns die obligatorischen Arbeitsbücher bewilligt, so brauchten die Arbeitgeber keine schwarzen Listen."

— Es ist Thatsache, daß alljährlich eine Anzahl junger, zum aktiven Militärdienst ausgehobener Leute kurz vor ihrer Einstellung brotlos werden, d. h. sie erhalten keine Beschäftigung mehr, weil die betreffenden Arbeitgeber auf kürzere Zeit einen Gehilfen 2c. nicht engagiren wollen. Am guten Willen fehlt es daher nicht, ein Unterkommen sich zu verschaffen, und es ist demnach von der Militärbehörde diesem Rechnung getragen worden, indem es gesetzlich für zuläßig erachtet ist, vom 1. Oktober ab nachweislich brotlos gewordene Rekruten in den Dienst einzustellen. Die Ueberweisung derartiger Rekruten erfolgt mit Genehmigung der vorgesetzten Infanterie-Brigade an einen Infanterie-Truppentheil. Gesuche um vorzeitige Einstellung sind nebst einem polizeilichen Nachweise der Brotlosigkeit dem zuständigen Bezirksfeldwebel vorzulegen.

— Für die Erhöhung der Offiziergehälter fahren die gouvernementalen Blätter fort zu agitiren. Es scheint, daß durch fortgesetzte Behandlung des Gegenstandes die öffentliche Meinung an den Gedanken einer solchen Verwendung der neuen Steuern allmählich gewöhnt werden soll. Die „Schles. Ztg." tritt jetzt dafür ein, daß das Gehalt der Premierlieutenants um 450 M., also von 30 auf 45 Thaler monatlich erhöht werden soll und daß die Hauptleute der Infanterie den Rittmeistern im Gehalt gleichgestellt, also in der zweiten Gehaltklasse um 360, in der ersten um 300 Mk. erhöht werden.

Ausland.

Sofia, 14. September. Die „Agence Havas" verbreitet heute folgende Depesche von hier: Vor drei Wochen brachte das in Rustschuk erscheinende Journal „Der Bulgare" die Meldung, daß der dortige deutsche Vizekonsul in Folge unzukömmlichen Verhaltens von seiner Regierung abberufen wurde. Der Minister des Aeußern hat, als er von der Meldung dieses Blattes Kenntniß erhielt, dasselbe aufgefordert, die Sache zu dementiren und zu erklären, daß der Vizekonsul mit Urlaub in das Ausland gereist sei. Das erwähnte Journal beeilte sich, die Dementis zu bringen. Es scheint, daß die letztere Thatsache in Berlin nicht bekannt ward, da der deutsche Botschafter sich an die Pforte gewendet hat, um für die dem deutschen Vizekonsul in Rustschuk angethane Beleidigung

eine Genugthuung zu erhalten. Die Pforte hat in dieser Angelegenheit eine Note nach Sofia gerichtet. Es zirkulirt das Gerücht, daß der Präfekt von Rustschuk, Mantow, abgesetzt, das Journal „Der Bulgare" suspendirt worden sei und dessen Herausgeber gerichtlich verfolgt werden soll.

Paris, 16. September. Gestern und vorgestern sollten die Truppen des mobilisirten 17. Armeekorps in ihre Garnisonen zurückkehren. Die erste militärische Neuerung, der man entgegensieht, wird wahrscheinlich das Geniewesen betreffen. General Ferron hat nach der „Agence Havas" die Absicht, dasselbe in zwei Theile zu theilen, in einen für die Kasernirung der Truppen und in einen andern für die Festungswerke. Die Kasernirung würde je nach den Regionen organisirt, und fielen unter das Kommando der Befehlshaber der Armeekorps; die Festungswerke würden je nach den Vertheidigungsgruppen organisirt und fiele unter die Leitung der oberen Befehlshaber der Vertheidigung.

London, 16. September. In der Nähe von Doncaster fand heute ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge mit Vergnügungsreisenden statt, wobei gegen 20 Personen getödtet und 70 verletzt sein sollen. Die heutige Thronrede beim Schluß der Parlamentssession besagt: Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien freundschaftliche. Es wird gehofft, der Abschluß der Konvention mit Rußland wegen der Nordgrenze von Afghanistan, welche der Emir willig akzeptirte, werde erheblich zu einem dauerhaften Frieden in Zentralasien beitragen. Durch die nicht ratifizirte ägyptische Konvention werde die der Königin durch ihre Verpflichtungen gegen den Souverän und die Bevölkerung von Aegypten auferlegte Haltung nicht geändert. Die Anwesenheit der englischen Truppen sichere Aegypten nur Wohlthaten und die Ruhe gestatte der Königin, die Bemühungen des Khedive für die Wohlfahrt des Landes wirksam zu unterstützen. Die schwierige kanadische Fischereifrage werde einer Kommission von Vertretern Englands und Nordamerikas überwiesen werden. Die Königin glaubt, daß der lange auf Handel und Industrie lastende Druck einen minder ernsten Charakter anzunehmen beginne. Leider träte indeß noch immer keine Minderung der harten Prüfungen der ländlichen Bevölkerung ein.

Newyork, 15. September. Anläßlich der Feier des hundertsten Jahrestages der Unterzeichnung der amerikanischen Verfassung wurde gestern in Philadelphia ein Festzug veranstaltet, welcher den Fortschritt in der Industrie und den Künsten im Laufe des Jahrhunderts darstellte. Während derselbe die Broadstreet passirte, stürzte eine große, dicht besetzte Zuschauertribüne ein, ohne daß indessen Jemand zu Schaden kam. — Die im August des vorigen Jahres in Chicago zum Tode verurtheilten Anarchisten sind an Zahl sieben: Spies, Schwab, Fielden, Parsons, Fischer, Engel und Lingg. Ein achter, Neebe, wurde damals zu 15jährigem Zuchthause verurtheilt. Die am 14. d. M. erfolgte Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils durch den obersten Gerichtshof des Staates Illinois ist einstimmig beschlossen worden. Der Appell, den die Verurtheilten in ihrer Todesangst an den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten gerichtet haben, wird in Amerika selbst von vornherein als aussichtslos, nur auf die Gewinnung einer Galgenfrist berechnet, angesehen.

Provinzielles.

p. **Siemon** Kreis Thorn, 16. September. In der Zuckerfabrik Unislaw wurde der Partieführer Saul von einer herabfallenden, 4—5 Ctr. schweren Platte, die befestigt werden sollte, getroffen und erlitt S. dabei so schwere Verletzungen, daß er nach Kulm in das dortige Lazareth geschafft werden mußte. — Am vergangenen Sonntag besuchten einige in Schönborn beschäftigte Maschinenbauer das Dorf Unislaw. Sie wurden dort von einem Hunde angefallen, dessen sie sich nur dadurch entwehren konnten, daß der eine der Maschinisten wiederholt seinen Revolver auf das Thier abschoß. In dem Glauben der Revolver sei vollständig abgeschossen, begann der Besitzer dieser Schießwaffe dieselbe aufs neue zu laden. Dabei entlud sich ein im Laufe stecken gebliebener Schuß, die Kugel traf einen Maschinisten in die Seite und verwundete ihn schwer. Auch dieser Verunglückte wurde nach Kulm in das Krankenhaus geschafft.

⊙ **Strasburg,** 16. September. Vor Kurzem ist im Dorfe Z. ein Theil der Besitzung eines gewissen Z. niedergebrannt; die Verhandlungen über die Entstehungsursache haben für die Vermuthung, daß von Seiten des Eigenthümers böswillige Brandstiftung vorliegt, soviel Beweismomente zu Tage gefördert, daß gegen den Z. die Untersuchung eröffnet und seine Verhaftung angeordnet ist. — Es giebt immer noch Originale! Vor einigen Tagen hat sich hier ein Bauer aus der Umgegend mit Pferd und Wagen und sämmtlichen Familienangehörigen, ferner einem Paar allerliebster Ferkel — Zwillinge wie der Mann versicherte — photographiren lassen. Die Bilder sind von einer wahrhaft beängstigenden Treue denn es soll sogar, wie erzählt wird — unter dem Seidenkleide der Damen dasjenige Stroh aus der Stiefelspitze neugierig hervorlugen, welches offenbar die Stelle der seidenen Strümpfe versieht. — Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß sind gestern Abend, während der Wärter anderweitig beschäftigt war, zwei zu $1\frac{1}{2}$ bezw. 2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Leute aus Gorzno entsprungen, ohne daß ihre Wiederergreifung bisher gelungen wären.

§§ **Culmsee,** 17. September. Herr Brauereibesitzer Wolff ist aus Anlaß seiner Wahl zum Magistratsmitglied in einem Thorner Blatte angegriffen worden. Wenn man demselben hier auch keine Bedeutung beimißt, so hat der Artikel doch vielfach verstimmt.

Kulm, 16. September. Zu Ehren des Dr. Rydygier, welcher als Dozent an die Universität zu Krakau berufen worden ist, fand am 15. d. M. unter zahlreicher Betheiligung ein Abschiedsmahl statt; unter den Theilnehmern befanden sich 14 Geistliche, 14 Aerzte, 12 größere Grundbesitzer. Es wurden Toaste ausgebracht vom Herrenhaus-Mitglied v. Slaski, vom Probst Poblocki, vom Arzt Dr. Czapla, dem Abg. Erasm. v. Parczewski, und vom Redakteur Danielewski zu Thorn.

Dirschau, 16. September. Gestern Morgen stürzte der Lokomotivführer des aus Schneidemühl kommenden Zuges kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof an einer scharfen Kurve von der Lokomotive und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Der Verunglückte ist in Schneidemühl wohnhaft. (Danz. Ztg.)

Danzig, 16. September. Gestern wurde die neue gemeinschaftliche Synagoge an der Reitbahn eingeweiht. Zu der Feier waren erschienen der Oberpräsident von Ernsthausen, Oberbürgermeister von Winter, Polizeipräsident Heinsius, Kontreadmiral Pirner, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, mehrere evangelische und katholische Geistliche, eine große Zahl von Rabbinern, sowie viele Damen und Herren verschiedener Konfessionen, insgesammt wohl 2500 Personen.

Osche, 15. September. Der hiesigen jüdischen Familie Weinberg, welche ausgewiesen werden sollte, wurde gestern eine sehr große Freude zu Theil. W. hatte sich nämlich nach erhaltener endgültiger Ausweisungsverfügung um Aufhebung derselben an die Gnade Sr. Majestät gewendet, worauf ihm mitgetheilt wurde, daß seine und seiner Familie Ausweisung nach Rußland nicht zur Ausführung gelangt; er will sich deshalb naturalisiren lassen. (Nogat-Ztg.)

Marienwerder, 16. September. Der Oberlandesgerichts-Rath Beleites in Celle ist zum Präsidenten des Landgerichts in Konitz ernannt worden. (N. W. M.)

Eydtkuhnen, 16. September. Wie die „Pr.-L. Z." aus guter Quelle hört, soll in nächster Zeit in unserem Ort eine Privatknabenschule mit staatlicher Unterstützung ins Leben gerufen werden. Die Schule soll von einem geprüften Rektor geleitet werden; außer dem Rektor sollen noch 2 Lehrer an der Schule unterrichten. Diese Schule soll dem hier bestehenden Bedürfniß, die Knaben für mittlere und höhere Klassen höherer Schulen vorzubereiten, abhelfen.

Bromberg, 15. September. Das „Brom. Tgbl." erzählt: „Hundertfach sind die Züge, aus denen das menschenfreundliche Herz unseres Kaisers hervorleuchtet, aber so viel deren auch bekannt geworden sind, es ist doch nur ein sehr geringer Theil von dem, was unser kaiserlicher Herr in Wirklichkeit an Wohlthaten austheilt. Denn der Kaiser giebt im Stillen, und da auch der Empfänger in sehr häufigen Fällen kein Interesse daran hat, der Welt zu zeigen, in welcher Drangsal er sich befunden, so dringt die Kunde davon nur selten in die Oeffentlichkeit. Ein derartiger Fall hat sich in jüngster Zeit ereignet. Lange Jahre hatte der Benefiziant, um den es sich hier handelt, in dem persönlichen Dienst des Kaisers gestanden, dann war er mit Pension in allen Gnaden entlassen worden und hätte den Rest seiner Tage in Ruhe beschließen können, wenn nicht eine schwere Sorge sein Herz bedrückt hätte. Seine Tochter war nämlich an einen Kaufmann verheirathet, mit dessen Verhältnissen es trotz allen Fleißes nicht recht vorwärts gehen wollte. Es stand eine Katastrophe zu befürchten, wenn nicht baldige und ausgiebige Hilfe kam. Da kam dem Alten ein Gedanke: „Vielleicht hilft Dein Kaiser", dachte er. Der Alte setzte sich hin und schrieb an den Kaiser. In schlichter Weise legte er die Verhältnisse dar, die ihn bei des Kaisers Majestät zum Fürsprecher seiner Tochter machten, und bat um ein Darlehn. Es handelte sich um eine bedeutende Summe, und als nach einiger Zeit vom Kaiser keine Nachricht eingegangen war, hielt der tiefbetrübte Vater sein Kind für verloren. Da, wer beschreibt die Freude des Alten, theilt ihm der Schwiegersohn mit, daß der Kaiser die geforderte Summe direkt an ihn geschickt habe, und zwar mit der Bemerkung, daß er für die Kinder seines treuen Dieners keine Darlehen habe. Sie möchten das Geld als ein Geschenk ihres Kaisers ansehen, und es möge ihnen Segen und Gedeihen bringen. So ließ der Kaiser schreiben und sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen: die Firma hat einen Aufschwung genommen, und drei glückliche Menschen mehr preisen den greisen kaiserlichen Herrn als ihren Retter.

x **Bromberg,** 17. September. Der hiesige Radfahrer-Klub unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Inowrazlaw behufs Theilnahme an dem daselbst stattgehabten Hauptgautage des Gau-Verbandes Posen vom Deutschen Radfahrer-Bunde. Einige Fahrer wählten den Umweg über Labischin-Bartschin-Pakosch, während der größere Theil den direkten Weg über Hopfengarten-Güldenhof einschlug. Nachdem um drei Uhr die geschäftliche Sitzung des Gautages eröffnet worden war, schritt man zunächst zur Neuwahl des Gauverbands-Vorstandes für das beginnende Vereinsjahr. Es wurden wiedergewählt zum Vorsitzenden Herr J. Schmidt, zum Schriftführer Herr W. Schreiber und zum Kassirer Herr Felix Vogel sämmtlich von hier; neugewählt wurden zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Oskar Stiller-Posen, zum Beisitzer Herr Arthur Kube-Thorn und Herr Zahnarzt Rieman-Posen. Der neben dem Bundesbeitrage zu entrichtende Gaubeitrag wird für die Klubs auf 2 Mark pro Mitglied, für die Einzelfahrt auf 3 Mark festgesetzt. Als Ziel der nächsten Gaufahrt wird Poln. Lissa in Aussicht genommen, um auch im Süden der Provinz das Interesse für den Sport zu beleben. Gegen 10 Uhr Abends traten die hiesigen Fahrer, nachdem dieselben sich noch an der gemeinsamen Nachmittagstour nach dem Kurhause betheiligt hatten, unter strömendem Regen die Rückfahrt an und trafen, wenn auch vollständig durchnäßt, so doch bei bestem Humor um $\frac{1}{2}$2 Uhr Nachts wieder hier ein. — In der Nacht zum 13. d. Mts. wurde der Lieutenant v. Sk. von der hiesigen Garnison, als er von der Revision der Pulverwache die Jagdschützer Straße passirte, von zwei Strolchen angefallen. Der Offizier erwehrte sich derselben, indem er mit der blanken Waffe auf sie einhieb und hierbei einen derselben verletzte. Schließlich ergriffen die beiden Angreifer die Flucht und verschwanden im Dickicht des Waldes. Als der Lieutenant dasselbe durchsuchte, wurden zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, die jedoch nicht trafen.

Posen, 16. September. Neuerdings haben die polnischen Zeitungen mehrmals mitgetheilt, in den hiesigen höheren Unterrichtsanstalten hätten deutsche Klassenlehrer den polnischen Schülern verboten, in ihrer Gegenwart mit einander polnisch zu sprechen. Der Direktor des königl. Marien-Gymnasiums, wo dies nach Mittheilung des „Dziennek Pozn." auch vorgekommen sein sollte, erklärt in einer Zuschrift an die Redaktion: „Es sei wahr, daß der betreffende Lehrer den Schülern verboten habe, beim Turnunterricht mit einander polnisch zu sprechen. Der Grund zu diesem Verbote sei das berechtigte Verlangen, daß während der Unterrichtsstunden und in Gegenwart des Lehrers nur eine Sprache gesprochen werde, welche für sämmtliche Schüler und für den Lehrer verständlich ist; es erheische dies der Anstand und die Pädagogik." Uebrigens wird auch am städtischen Realgymnasium von demselben Gesichtspunkte ausgegangen; es wird für selbstverständlich erachtet, daß polnische Schüler in Gegenwart eines deutschen Lehrers miteinander nicht polnisch sprechen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 17. September.

— [Militärisches.] Fischer, Pr.-Lt. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig kommandirt.

— [Auszeichnung.] Den Herren Garnison-Backmeister Becker und Magazin-Aufseher Grabe hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— [Westpreußische Provinzial-Thierschau.] In der Sitzung des Verwaltungsrathes des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe am 7. März 1887 wurde der Beschluß gefaßt, zur Feier der 25jährigen Vereinigung der landwirthschaftlichen Vereine des Regierungsbezirks Danzigs, mit denen des Regierungsbezirks Marienwerder im Jahre 1888 eine Provinzial-Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen und Geräthen, im großen Maßstabe zu veranstalten. Als Ausstellungsort wurde die Stadt Elbing in Aussicht genommen und zwar mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, in Danzig einen geeigneten Ausstellungsplatz zu erhalten, und die in Elbing durch vorhandene umfangreiche Baulichkeiten gebotene Möglichkeit, größere Summen für die Errichtung von Gebäuden zu sparen. Dieses Projekt ist nach einer Mittheilung der „Danz. Zeitung" nun gescheitert, denn trotz beträchtlicher Entschädigungsangebote wurde die Ueberlassung der erwähnten Baulichkeiten abgelehnt, weshalb die Hauptverwaltung des Zentralvereins von der Abhaltung einer Provinzialschau in Elbing Abstand nehmen mußte. Es wird an deren Stelle eine Provinzialschau in Danzig veranstaltet werden.

— [Der Theaterbrand in Exeter.] Jetzt stellt es sich heraus, daß bei der Erbauung des Theaters in Exeter die Sachverständigen die Ausgänge an der Galerie für unzureichend erklärten. Allein, um eine Thür mehr zu erhalten, hätte man einen vermietheten Laden opfern müssen, und die Thür — blieb also zugemauert! Einer der Hauptfehler auch in unserm Theater ist der, daß die Besucher der Galerien mit denen der Loge beim Verlassen des Theaters zusammentreffen; durch den beabsichtigten Umbau des Theaters soll diesem Uebelstande abgeholfen werden; dies kann jedoch nur dann geschehen, wenn der Vorbau ausgeführt wird. Es wäre bedauerlich, wenn durch den von einigen Nachbarn des Theaters erhobenen Widerspruch gegen den Vorbau der Umbau aufgeschoben, oder gar verhindert werden sollte; wir können nicht glauben, daß durch den Vorbau die Nachbarn in ihrem Geschäfte geschädigt oder die Häuser in ihrem Werth beeinträchtigt werden würden; wir sind im Gegentheil der Meinung, daß, wenn ein Gebäude wie das Theater in seiner neuen Gestalt die Aufmerksamkeit Fremder und Einheimischer auf sich lenken wird, die Nachbarschaft dadurch auch unwillkürlich den Beschauer fesselt, namentlich ein so geschmackvoll gebautes Haus, wie das des Herrn M. Henius; wir finden daher den Protest des Genannten wirklich nicht begründet.

— [Unter der Ueberschrift Besteuerung deutscher Schiffer in Rußland] haben wir in Nr. 217 d. Ztg. einen Artikel gebracht, welcher dem „Dniewnik Warschawski" entnommen und in welchem behauptet war, daß russische Kähne beim Eingang in Preußen Mk. 30 Abgaben und außerdem monatlich 3 Mk. Gewerbesteuer zu entrichten hätten. Wie uns mitgetheilt wird, hat die hiesige Handelskammer sofort Erkundigungen an zuständiger Stelle über die Richtigkeit dieser Behauptungen eingezogen und ermittelt, daß dieselben unrichtig sind; russische Kähne zahlen, wenn sie beladen in Preußen eingehen keine Abgabe, ebenso wenig zahlen sie eine monatliche Gewerbesteuer von 3 M.; diese kommt nur in dem Falle zur Erhebung, wenn mit dem russischen Kahn Binnenschifffahrt in Preußen getrieben wird; Steuer für den Kahn könnte nur dann erhoben werden, wenn ein russischer Kahn leer in Preußen eingeht und hier zum Verkauf gelangt; ein derartiger Fall ist hier bis jetzt indessen noch nicht vorgekommen. Hiernach sind russische Fahrzeuge gemäß § 4 des Vertrages von 1875 den preußischen vollkommen gleichgestellt.

— [Preuß. Klassenlotterie.] Die Ziehungen der 177. preußischen Klassenlotterie sind dergestalt festgesetzt, daß mit der Ziehung der 1. Klasse am 3. Oktober, der zweiten am 7. November, der dritten am 12. Dezember 1887 und der vierten Klasse am 20. Januar 1888 der Anfang gemacht werden wird.

— [Pösch'sches Vermächtniß.] Die Zinsen desselben gelangen im October d. J. zur Vertheilung; es sind davon an zwei Baugewerkschüler je 100 M. und an vier je 50 M. gewährt worden.

— [Die Fernsprech-Anlage] wird nun voraussichtlich mit Bestimmtheit für Thorn und Umgegend im nächsten Frühjahr ins Leben treten; auch die Aufstellung der Feuermelder soll in naher Aussicht stehen.

— [Die Entlassung der Abiturienten] des hiesigen Königl. Gymnasiums hat heute früh im Anschluß an das Morgengebet stattgefunden. Herr Direktor Dr. Hayduck richtete an die scheidenden Schüler herzliche Worte des Abschieds.

— [Zur Rückkehr unserer Garnison] wird uns noch mitgetheilt, daß das 1. Bataillon 61. Regts. mit Stab u. s. w. am Montag, den 19. d. Mts., früh 6 Uhr hier eintrifft, um 9 Uhr treffen das zweite und Füsilier-Bataillon des genannten Regiments hier ein. Das 21. Regiment und das 2. Pionier-Bataillon erreichen in der Nacht von Sonntag zu Montag ihre hiesige Garnison.

— [Das Wohlthätigkeitskonzert,] welches die Liedertafel des Handwerkervereins gestern Abend im Garten des Schützenhauses veranstaltet hat, war leider nicht derart besucht, wie es die Leistungen der Sänger verdient haben und mit Rücksicht auf den Zweck zu wünschen gewesen wäre. Den Sängern wurde vieler Beifall gespendet, sei ihnen hier noch Dank gesagt, für die Mühe, die sie sich gegeben haben, um unseren armen Kranken und Siechen eine Freude zu bereiten.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Vorarbeiter Johann Busowski aus Glauchau wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Karl Kliewer ohne Domizil wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; die Schmiedefrau Antonie

Gierlonska ohne Domizil wegen wiederholten Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Müllergeselle Ignatz Gruhn ohne Domizil wegen desselben Verbrechens zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Arbeiter Ferdinand Hinkelmann aus Renczkau wegen desselben Verbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; der Maurer Adolph Rehlinger aus Bildschön, der Bauersohn Michael Rohde und der Müllergeselle Anton Makowski aus Pniewitten wegen schweren Diebstahls und Körperverletzung, Rehlinger zu 5 Jahren, Rohde zu 4 Jahren und Makowski zu 2 Jahren Zuchthaus.

— [Ein Ausgewiesener] meldete sich gestern auf dem hiesigen Magistrat mit der Bitte um Unterstützung. Ausweislich der vorgezeigten Papiere war der Hülfe Nachsuchende ein Maschinenbauer, deutscher Unterthan, der viele Jahre in Rußland gelebt hat, neuerdings aber ausgewiesen ist.

— [Ein großer Feuerschein] wurde in vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr in südwestlicher Richtung von hier bemerkt.

— [Zwei scheu gewordene Pferde] durchrasten gestern Nachmittag einige Straßen der Stadt. Am Kulmer Thor gelang es die Thiere anzuhalten. Schaden haben sie nicht angerichtet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Frauenzimmer, das bereits wiederholt wegen Raubes bestraft worden ist und erst gestern Nachmittag nach Verbüßung einer mehrwöchentlichen Haft ihre Freiheit wiedererlangt hatte. Gestern Abend riß dieses Frauenzimmer auf der Esplanade einem ruhig seine Wege gehenden Mädchen den Hut vom Kopf und suchte mit dem Raube das Weite. Die Diebin wurde sofort verfolgt und gelang es, sie nach kurzer Zeit dingfest zu machen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit 2 Kähnen im Schlepptau und auf der Thalfahrt der Dampfer „Fortuna".

Kleine Chronik.

* Berlin 16. September. In dem Nachbardorfe Friedrichshagen stürzte heute das gesammte Innere des neuen Seitenflügels am Hauptgebäude der Gladenbeckschen Zink- und Bronceguß-Fabrik ein, so daß nur die Umfassungsmauern stehen geblieben sind. Von sieben verunglückten Arbeitern ist einer todt und einer tödtlich verletzt. Die übrigen fünf sind weniger schwer verletzt.

* Altona. Ein neuer Geschäftszweig wird, der „Kieler Zeitung" zufolge, gegenwärtig hierselbst stark kultivirt. Es ist die Fabrikation von Sardinen, wozu sogenannte Breitlinge verwendet werden, welche die Fabrikanten direkt von Schweden beziehen. Der Export dieses Artikels nach Amerika soll von ganz bedeutendem Umfange sein. Eine hiesige Firma ließ am 14. d. Mts. rund 11 000 Fäßchen à 10 Pfund nach Amerika verladen.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Erd- und Maurer- 2c. Arbeiten einschließlich der Materialien-Lieferung, doch ausschließlich der Lieferung des Portland-Cements zum Bau eines Forts bei Thorn. Termin, 27. September, Vorm. 10 Uhr.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf von ca. 8 cbm. Brennholz und einer Quantität Strauch und Stubben **am 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** im Wäldchen hinter der Kavalleriekaserne. Versammlungsort am Eingange des Kasernements.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 17. September sind eingegangen: Wincenty Pytynski von Isaak Ingwer-Rzeszow, an Verkauf Thorn 1 Traft 198 Eichen-Plançons, 5 doppelte Kiefern-Weichen, 82 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1 doppelte Eichen-Weiche, 1 Eichen-Weiche, 248 doppelte u. einfache Eichen-Schwellen; Herz Kohane von Joseph Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften 642 Kiefern-Rundholz, 7220 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 1 doppelte, 221 einfache, 52 gesägte Kiefern-Schwellen, 164 Kiefern-Sleeper; Markus Rosenberg von H. Italiener-Kock, an Versender Danzig 1 Traft 707 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Sleeper, 425 einfache Eichen-Schwellen, 8748 mehrfache und einfache Eichen-Tramway, 630 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. September.

Fonds: sehr still.			16. Sept.
Russische Banknoten		180,50	180,65
Warschau 8 Tage		180,00	180,10
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		56,20	56,40
do. Liquid. Pfandbriefe		51,50	51,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,75	97,50
Credit-Aktien		458,00	458,00
Oesterr. Banknoten		162,60	162,50
Diskonto-Comm.-Antheile		195,80	196,20
Weizen: gelb	September-Oktober	148,00	146,70
	Oktober-November	148,50	147,20
	Loco in New-York	80 c	80¼
Roggen:	loco	111,00	110,00
	September-Oktober	110,25	109,50
	Oktober-November	111,20	110,25
	November-Dezbr.	113,00	112,25
Rüböl:	September-Oktober	44,20	44,30
	Oktober-November	44,20	44,30
Spiritus:	loco	68,40	66,60
	September	68,00	66,50
	November-Dezember	100,20	99,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. September 1887.

Wetter: schön.

Weizen sehr flau, 128 Pfd. hell 133 Mk., 132 Pfd. hell 135 Mk., 134 Pfd. fein 136/7 Mk.

Roggen sehr flau, 122 Pfd. 90 M., 124/5 Pfd. 92 Mk.

Gerste, gute Brauw. 112—127 Mark.

Hafer 82—90 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,50 Brf.,	65,00 Geld,	—,— bez.
Septbr.	65,50 „	65,00 „	—,— „

Danzig, den 16. September 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen recht matt, helle unverändert, geringere rothe billiger. Bezahlt für inländischen blauspitzig 131 Pfd. Mk. 130, bunt 131 Pfd. Mk. 140, hellbunt 130/1 Pfd. Mk. 140, hochbunt 134/5 Pfd. Mk. 145, weiß 133/4 Pfd. Mk. 144, für polnischen Transit bunt 126/7 Pfd. Mk. 118, für russischen Transit bunt besetzt 126 Pfd. Mk. 116, glasig 130 Pfd. Mk. 121, fein hellbunt 133 Pfd. Mk. 123, streng roth 134/5 Pfd. Mk. 120.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt für inländischen 122/3 Pfd. Mk. 94.

Gerste ist gehandelt inländische große gelb 108/9 Pfd. Mk. 88, weiß 117 Pfd. Mk. 112.

Hafer inländischer frisch Mk. 88 bezahlt.

Erbsen polnische Transit mittel Mk. 97 gehandelt.

Rohzucker geschäftslos. Magdeburg drahtet: Tendenz matt, September Mk. 12.65.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Stettin, 17. September. Der Kaiser, welcher sich im besten Wohlsein befindet, fuhr Vormittags 9½ Uhr in das Manöverfeld bei Scharrenfelde.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem altstädtischen Markte hierselbst

2 gute Arbeitspferde

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Lorenz Sadowski** in **Mlewo**
eine Sau mit 7 Ferkeln und
eine Sau mit 8 Ferkeln
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

2100 M. auf sichere Hypothek **gleich** zu **verleihen.** Näh. in der Exped.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer = Straße.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn.

Halbjähriger Kursus. I. und II. Klasse.
Anmeldungen entgegengenommen im Kindergarten in der städtischen höheren Töchterschule und Bromberger Vorstadt 128 (im **Majewski'schen** Hause).

Clara Rothe, Vorsteherin.

Vom 1. October cr. kostet der Liter

Spiritus 1.20 Mk.

Privatleute dürfen gesetzlich $12^1/_2$ Liter à 80% steuerfrei im Besitz haben. Um meinen Spiritus-Vorrath zu räumen, **verkaufe ich** von **sofort** bis 1. October den Liter **destill. Spiritus** mit **nur 60 Pf.,** einfache **Liqueure** den Liter mit **50 Pf., Grogrum** von **1.20 Mk.** an den Liter.
Fäßchen liefere ich leihweise.

A. Dobrachowski, Gollub.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen

ERSTE SPORT-LOTTERIE zu Thorn.

Ziehung am 17. October d. J.
Preis des Looses 1 Mark.
Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.
Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comitée des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major.
Weinschenck, Rittergutsbesitzer.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. October d. J.
Keine Ziehungsverlegung.
Haupttreffer 40,000 Mark,
Kleinster Treffer 30 Mark.
Loose à 3 Mark
und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Loose sind a. i. all. d. Placat kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Verdauungstörungen

(Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sodbrennen 2c.) **trägen Stoffwechsel** u. deren Folgezustände (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) behebt **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver, unser bestes Hausmittel. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken von Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe 2c.

En gros & en detail.

Thee's neuester Ernte,

Pfund von M. 2,50 an,
Russ. Samowar's
(Thee- & Kaffeemaschinen),
China- & Japan-Waaren
empfiehlt
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

S. Weinbaum & Comp., THORN.

Grösstes Lager in Leinen, Tischwäsche, Handtüchern etc.

Die **Neuheiten** für die

Herbst- und Wintersaison

in

Kleiderstoffen und Damen = Mänteln

sind eingetroffen.

Teppiche und Gardinen
wie Alles in **neuer, guter Qualität** und **reicher Auswahl.**

Auf unsere **vorzüglich geleitete**

Wäsche-Fabrication

machen wir besonders aufmerksam und bitten um **Aufträge zur promtesten** Effectuirung.

Proben und Auswahlsendungen
nach Außerhalb stehen umgehend und **franco** zu Diensten.

Grosse Auswahl eleganter Herren-Cravatten, Strümpfe, Tricotagen etc.

SPECIALITÄT: Zuthaten zur Schneiderei in guten Qualitäten.

M. Jacobowski Nachf.,

Neustädtischer Markt.

Kurz- und Wollwaaren.

SPECIALITÄT: Zuthaten zur Schneiderei in guten Qualitäten.

Reelle Bedienung u. die billigsten Preise am Platze. Gute Strickwolle, das Zollpfund Mk. 2,25.

Absolut unparteiische Zeitung!

Die **täglich** erscheinenden **Berliner**

„Neueste Nachrichten",

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereis zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs** zählen, enthalten:

— **Ausführliche politische Mittheilungen.**
— Wiedergabe d. interessantest. **Meinungsäußerungen** der Presse **aller** Parteien.
— Eingehendste **Nachrichten** über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft,**
— Ausführliche **lokale und Gerichts-Nachrichten.** —
— **Spannende Romane.**
— **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.**
— **Vollständigstes Coursblatt.** Lotterie-Listen.
— Die amtlichen Nachrichten; **sämmtliche Personal-Veränderungen im Militär- u. Civildienst.**

Die Abonnenten der **„Neuesten Nachrichten"** erhalten als Gratis-Beilage folgende **7 Beiblätter:**

1) **„Der Hausfreund", ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges** (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Illustrirte Moden-Zeitung"** mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht",** betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren 2c. — (wöchentlich),
4) **„Verloosungsblatt",** betr. Staatspap., Prioritäten, Anleiheloose 2c. (wöchentlich),
5) **„Zeitung für Landwirthschaft u. Gartenbau"** (2 Mal monatlich),
6) **„Hausfrauen-Zeitung"** (2 Mal monatlich),
7) **„Humoristisches Echo"** (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman **„Betrogene Betrüger"** von **Hermann Heinrich,** wird den neu hinzutretenden Abonennten auf Verlangen gratis und franco **nachgeliefert.**
Probe-Nummern gratis und franco.

Inklusive der **7 Beiblätter** pro Quartal **nur Mk. 3,50** **bei allen Deutschen Post-Anstalten.**

Billigste große Zeitung!

S. Schendel,

Knaben-Tricot-Anzüge in großer Auswahl.

Inhaber: Hermann Pommer,
Breitestrasse 87,
empfiehlt sein **reichhaltig assortirtes Lager** in

Knabenanzügen und Paletots

für das Alter von 2 bis 15 Jahren, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten Genre** zu **sehr billigen** Preisen.

Auswahlsendungen

nach Außerhalb
werden unter Angabe des Alters bereitwilligst franco zugesandt.

Knaben-Tricot-Anzüge in großer Auswahl.

VICTORIA-GARTEN.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Militär - Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.
Anfang $3^1/_2$ Uhr. Entrée 20 Pf.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Militär - Concert,

ausgeführt von der Kapelle den Fuß-Artlr.-Regts. Nr. 11.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Jolly, Kapellmeister.

Erste Geld-Prämien-Collecte z. Wesel.
Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 40000, 10000, 5000, 3000 Mark. Ziehung am 6. u. 7. October d. J. Loose à 3 Mk. 50 Pf.
Grosse Akademische Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
3191 Gewinne im Werthe von 90000 Mk., darunter 2 Gewinne à 10000, 2 à 4000, 2 à 3000 u. 2 à 1500 Mk. Ziehung am 14. u. 15. October d. J. Loose à 1 Mk. 10 Pf. offerirt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.

Zur Anfertigung von

נייאהרסקארטען

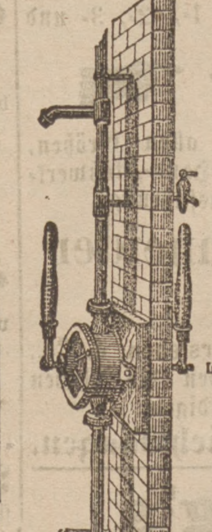
empfiehlt sich die
Buchdruckerei
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.



nebst der Gratisbeilage:
Original-Unterhaltungs-Blatt
erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mark 80 Pf. vierteljährlich.
Gute und billigste Provinzial-Zeitung.
Erfolgreichstes Insertions-Organ.
Insertionspreis: die 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.

Maggi's Suppen- & Speise-Würzen
(Bouillon-Extracte)
purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Perigord — hochfeinste Saucenwürze. Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung **ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe** durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

Maggi's Feine Suppenmehle,
Combinationen der feinsten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug; Golderbs mit Reis u. a. Zu verlangen bei
J. G. Adolph, Alleinvertreter für Thorn & Umgegend



Flügel-Pumpen
arbeiten als Sauge- und Druckpumpen.
Einfache dauerhafte Construction leichte Handhabung.
Für Küche, Hof, Fabrik, Viehstall.
Auch transportabel auf Bock montirt.
In allen Grössen vorräthig bei
J. MOSES
BROMBERG
Röhren-Lager
Preiscourante gratis

Russisch Brot,
feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von **Richard Selbmann,** Dresden.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei
A. Petersilge.

Pfandleih = Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.
Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Dem Fräulein
Grethe Polenz
zu ihrem am 19. d. M. stattfindenden Wiegenfeste
ein dreimal donnerndes Hoch!
Ein Bekannter.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.
A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

In Thorn zu haben bei
A. Mazurkiewicz.

Dienstag und Donnerstag:
frisches Grahambrod
bei **Max Szczepanski,**
Gerechtestr. 128.

Synagogale Nachrichten.
Montag, d. 19. u. Dienstag, d. 20. d. M., $8^3/_4$ Uhr Morgens, Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim. Abendandacht $6^1/_4$ Uhr.

Hierzu eine Beilage und ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.